© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Fledermausberingung im Hunsrück

Von

M. SCHMAUS, Kastellaun

(Mit 1 Abbildung)

Seit dem Jahre 1937 werden von mir im Hunsrück Fledermäuse beringt. Es handelt sich dabei ausschließlich um Markierungen von Tieren in Winterquartieren, und zwar in verlassenen Schiefer- und Erzstollen. Diese Höhlen liegen in der weiteren Umgebung von Kastellaun, und zwar in kleinen bewaldeten Bachtälern und im Bereich einer Ruine, z. T. dicht beieinander.

Die Zahl der in den Stollen überwinternden Fledermäuse ist nicht sehr hoch (Tab. 1). Von den 7 angetroffenen Arten nimmt das Mausohr *(Myotis myotis)* die erste Stelle ein, als zweite folgt die Kleine Hufeisennase *(Rhinolophus hipposideros)*. Die übrigen Arten: Langohr *(Plecotus auritus)*, Bartfledermaus *(Myotis mystacinus)*, Fransenfledermaus *(Myotis nattereri)*,

Tabelle 1

Übersicht über die in Winterquartieren beringten Fledermäuse

	Rhinolophus hipposideros	*Plecotus auritus*	*Barbastella barbastellus*	*Myotis myotis*	*Myotis mystacinus*	*Myotis nattereri*	*Myotis bechsteini*
1937/38			1	15			
1938/39				2			
1939/40	6	7	1	24	7		
1940/41	14	2	1	26	8	26	2
1941/42		1	2	11	1		
1942/43	13	3	4	14		2	
1943/44	4		4	13	3	1	1
1945/46				1			
1948/49	13	1		14	4	2	1
1949/50	2	2	5	7	1		
1950/51	6	9		11	7	1	
1951/52		2	2	2		2	3
1952/53	16	22	4	28	3	11	3
1953/54	14	6	4	4	3		1
1954/55	5	6	3	11	5	1	1
1955/56	1	6	1	19		1	
1956/57	2	10		8	2		
1957/58	4	10	6	13	9	1	
1958/59	4	1	3	14	2		1
Zusammen:	237	104	55	88	41	48	13

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Mopsfledermaus *(Barbastella barbastellus)* und Bechstein-Fledermaus *(Myotis bechsteini)* erreichen zusammen nur etwa den Bestand von *Myotis myotis* in diesen Stollen. Auch hier zeigt sich die bekannte Erscheinung des verstärkten Auftretens einzelner dieser Arten in bestimmten Jahren, für die eine befriedigende Erklärung bislang noch fehlt. Während z. B. die Populationsdichte der Fransenfledermaus in den Stollen des Untersuchungsgebietes in den Kontrollwintern bei 1 bis 2 Tieren lag, überwinterten dort 1940/41 26 und 1952/53 11. Ebenso bezog das Langohr im letztgenannten Winter die Stollen in überdurchschnittlicher Anzahl. Den Gründen für diese Populationsschwankungen nachzugehen, unter Berücksichtigung aller hierfür in Frage kommenden Faktoren, wäre eine dankenswerte Aufgabe.

Eine Zusammenstellung sämtlicher vorgenommenen Beringungen zeigt Tabelle 1. Aus naheliegenden Gründen war es leider nicht möglich, in den letzten Kriegs- und dann folgenden Nachkriegswintern die Quartiere regelmäßig zu kontrollieren.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Wiederfunde von Mausohren, die teils bei Kontrollen der Quartiere in den folgenden Wintern gemacht, teils von anderer Seite gemeldet wurden. Danach sind von 237 beringten Tieren insgesamt bisher 42 Wiederfunde erzielt worden. Bisweilen wurde ein und dasselbe Tier in mehreren Wintern registriert, wodurch sich die Zahl der überhaupt wiedergefundenen Individuen

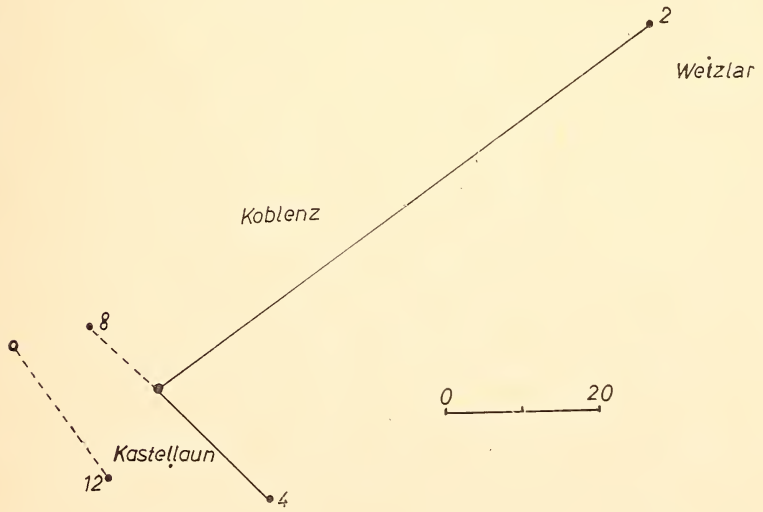

Abb. 1

Fernfunde von im Raume Kastellaun beringten Mausohren (Nr. 2 und 4) und Kleinen Hufeisennasen (Nr. 8 und 12) — Einzelheiten vgl. Tab. 3, S. 201.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Tabelle 2

Wiederfunde der beringten Mausohren in den Winterquartieren.
(Über der Stufenlinie Anzahl der beringten, unter der Stufenlinie Anzahl der Wiederfunde in den folgenden Jahren.)

1937/38	15																		
1938/39	1	2																	
1939/40		1	24																
1940/41	1	1	1	26															
1941/42			1	1	11														
1942/43				1	2	14													
1943/44			1	1		1	13												
1945/46								1											
1948/49					1	1			14										
1949/50					2				2	7									
1950/51								1			11								
1951/52												2							
1952/53						1						1	28						
1953/54													3	4					
1954/55						1							2	1	11				
1955/56													1	1	2	19			
1956/57													1		1	3	8		
1957/58													1				1	13	
1958/59																	1	1	14

etwas verringert. 19 Mausohren kehrten zum gleichen Überwinterungsplatz zurück und 16 zum gleichen Stollensystem — oft nur wenige 100 Meter vom Beringungsort entfernt. Damit wird eine weitgehende Ortsgebundenheit bestätigt. Dagegen haben nur zwei Versuchstiere nachweislich einen Standortwechsel vorgenommen und Stollen aufgesucht, die 3 bzw. 33 km vom Beringungsort entfernt sind (Tab. 3 Nr. 1 und Nr. 5). Ein weiterer Fernfund bezieht sich auf ein Mausohr, das am 30. 1. 1955 von Dr. Felten in Espenschied/Taunus beringt und am 17. 12. des Jahres im Raume Kastellaun, ca. 30 km W, wiedergefunden wurde (Tab. 3 Nr. 3).

Nur 2 Rückmeldungen geben uns Hinweise über den Sommeraufenthalt dieser Mausohren und damit über ihre Migrationsrichtung. Es sind dies Nr. 17525 (Tab. 3 Nr. 2), beringt am 31. 1. 1953, wiedergefunden am 16. 6. desselben Jahres zwischen Ulm und Allendorf, Kr. Wetzar (76 km NO), und Nr. 17536 (Tab. 3 Nr. 4), beringt am 28. 12. 1954, wiedergefangen am 12. 8. 1956 in Dichtelbach (24 km SO) (vgl. Karte). Wenn auch die Zahl dieser Sommerwiederfunde nur gering ist, so verdient doch hervorgehoben

Tabelle 3

Fernfunde von Mausohren und Kleinen Hufeisennasen im Winter und im Sommer

Nr.	Ring-Nr.	Art	Beringungs-Datum	Beringungs-Ort	Wiederfund		Entferng. v. Bering.-Ort
					Datum	Ort	
1	9733	*M. myotis*	20. 12. 42	Baybachtal/Hunsrück	2. 2. 49	Bell/Eifel	33 km NNW
2	17525	*M. myotis*	31. 1. 53	Baybachtal/Hunsrück	16. 6. 53	Allendorf-Ulm, Kr. Wetzlar	76 km NO
3	X 6697	*M. myotis*	30. 1. 55	Espenschied im Wispertal, Taunus	17. 12. 55	Baybachtal	38 km O
4	17536	*M. myotis*	28. 12. 54	Baybachtal	12. 8. 56	Dichtelbach/Hunsrück	24 km SO
5	5010	*M. myotis*	6. 2. 38	Baybachtal	4. 12. 38	Westl. vom Beringungsstollen	3 km W
6	Z 12540	*Rh. hipposideros*	27. 2. 53	Dünnbachtal/Hunsrück	9. 2. 57	Stollen bei Mastershausen	5 km S
7	10557	*Rh. hipposideros*	5. 11. 40	Baybachtal	23. 11. 43	Stollen westl. d. Beringungs-stollens im Winterquartier	3 km W
8	10661	*Rh. hipposideros*	23. 2. 49	Baybachtal	22. 3. 49	Burg Eltz	12 km NW
9	10652	*Rh. hipposideros*	23. 2. 49	Baybachtal	22. 1. 51	Stollen im Baybachtal	2,3 km SO
10	10562	*Rh. hipposideros*	6. 11. 40	Dünnbachtal	3. 1. 43	Zilshausen	6 km SW
11	10518	*Rh. hipposideros*	1. 12. 39	Baybachtal	29. 2. 40	Stollen im Baybachtal	2,3 km SO
12	Z 15080	*Rh. hipposideros*	27. 5. 53	Bad Bertrich	Ende 2. 54	Stollen zw. Hahn u. Altlay, Hunsrück	20 km SO
13	10529	*Rh. hipposideros*	30. 10. 40	Baybachtal	29. 6. 42	Ruine Waldeck bei Dorweiler	2 km

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

zu werden, daß die beiden Mausohren ein Sommerquartier in nordöstlicher bzw. südöstlicher Richtung vom Winterquartier aufgesucht haben. Es ist dies eine Wanderrichtung, die auch bei *myotis* in anderen Gebieten Deutschlands bevorzugt eingeschlagen zu werden scheint.

Die Kleine Hufeisennase kann als ebenfalls regelmäßiger Überwinterer in den Stollen des Hunsrücks angesehen werden. Einzelheiten über die Zahl der in den verschiedenen Jahren beringten und wiedergefundenen Stücke sind in Tabelle 4 zusammengefaßt. Danach ergaben 104 Beringungen bisher 54 Wiederfunde (in dieser Zahl sind auch die mehrmaligen Wiederfunde ein und desselben Tieres enthalten). Auch diese Untersuchungen belegen eindeutig die Quartiertreue von *hipposideros,* da weitaus die meisten den gleichen Stollen bzw. das gleiche Stollensystem aufgesucht hatten. Auf eine detaillierte Darstellung soll hier verzichtet werden.

Tabelle 4

Wiederfunde der beringten Kleinen Hufeisennasen in den Winterquartieren. (Über der Stufenlinie Anzahl der beringten, unter der Stufenlinie Anzahl der Wiederfunde in den folgenden Jahren.)

1939/40	6															
1940/41	1	14														
1941/42			—													
1942/43		1		13												
1943/44		1		2	4											
1948/49					1	13										
1949/50				1		3	2									
1950/51						4	2	6								
1951/52				1		3		2	—							
1952/53						3		1		16						
1953/54					1	6			1		14					
1954/55				1		2		1		1		5				
1955/56						1		1			1		1			
1956/57				1		1		1		1		1		2		
1957/58					1	1					1		1		4	
1958/59						1					1				1	4

Erwähnt sei nur, daß 5 einen Quartierwechsel vorgenommen und einen maximal 6 km entfernten Stollen aufgesucht hatten (vgl. Tab. 3, Nr. 6, 7, 9, 10 und 11). In einigen Fällen liegen mehrere Jahre zwischen der Beringung und dem Wiederfund der gekennzeichneten Tiere. Ein Wiederfund läßt Rückschlüsse auf Entfernung und Richtung vom Sommer- zum Winter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

quartier zu. Es handelt sich um ein Weibchen (Tab. 3 Nr. 12), das am 27. 5. 1953 von Dr. Klemmer in Bad Bertrich im Sommerquartier beringt und Ende Februar 1954 in einem Stollen bei Altlay/Hunsrück im Winterquartier wiedergefangen wurde. Ferner sei erwähnt, daß eine Hufeisennase (Tab. 3 Nr. 8) am 23. 2. 1949 im Baybachtal beringt und am 22. 3. des gleichen Jahres bei Burg Eltz (12 km NW) tot gefunden wurde (Karte Nr. 8). Es muß dahingestellt bleiben, ob sich das Tier auf dem Wege zum Sommerquartier befunden oder während des Winters einen Quartierwechsel vorgenommen hatte. Ein anderes Tier (Tab. 3 Nr. 13) hat ein Sommerquartier 2 km vom Beringungsort aufgeschlagen.

Von den übrigen Fledermausarten, die ich in den Stollen fand, liegen keine Sommer-Fernfunde vor, wohl aber einige Wiederfunde im Winterquartier. Es wurden wieder festgestellt: von 88 beringten Langohren 4 (2 im gleichen, 2 im benachbarten Stollen), von 55 Bartfledermäusen 1 (im gleichen Stollen), von 41 Mopsfledermäusen 6 (4 im gleichen, 2 im benachbarten Stollen) und von 13 Bechstein-Fledermäusen 1 (im gleichen Stollen). Auch in diesen Fällen gibt die Zahl der Wiederfunde ebensowenig wie bei Mausohr und Kleiner Hufeisennase ein Bild von der wirklichen Zahl der in den folgenden Wintern noch vorhandenen bzw. in die Winterquartiere zurückgekehrten Tiere, da, wie erwähnt, nicht in allen Wintern mit gleicher Regelmäßigkeit die Kontrollen durchgeführt wurden.

Abschließend sei noch ein Hinweis auf das durch die Beringung festgestellte Lebensalter gegeben. Beim Mausohr liegen 2 Befunde von mindestens 9½ Jahre alten Individuen vor und ein Befund von mindestens 12½ Jahren; von der Kleinen Hufeisennase erreichten 2 Tiere ein Alter von mindestens 14½ Jahren.

Anschrift des Verfassers: Martin Schmaus, Kastellaun, Hasselbacher Str. 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 11_SH

Autor(en)/Author(s): Schmaus Martin

Artikel/Article: Fledermausberingung im Hunsrück 198-203